Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 23 (1966)
Heft: 3

Artikel: Wurstvergiftung
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-969353

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wurstvergiftung

Bei Fleisch- und Wurstvergiftung kann man auf zwei Hauptursachen schliessen, auf Gifte, und zwar vor allem auf Bakteriengifte, die schon das lebende Tier in sich beherbergte, und auf Gifte, die sich erst nachher entwickelt haben. Als Erreger der echten Wurstvergiftung hat man einen Bazillus mit dem Namen Botulinus gefunden. Dieser vermehrt sich weder im tierischen, noch im menschlichen Organismus. Wenn das eiweissreiche Material anfängt sich abzubauen, dann kann sich dieser Bazillus entfalten. Nimmt man ihn mit der Nahrung ein, wird er im Magen-Darm-Kanal ein sehr starkes Gift absondern. Die Folgen der auf diese Weise durch den Bazillus Botulinus hervorgerufenen Vergiftung meldet sich leider erst nach 12 bis 24 Stunden, und zwar mit starkem Kopfweh, mit Brechdurchfall und nachheriger Verstopfung. Lässt man diesem Gift Zeit, ins Blut überzugehen, dann treten Störungen im Zentralnervensystem auf. Diese äussern sich als Augenmuskellähmungen und Sehstörungen.
Am schlimmsten sind die Lähmungen der Schlund- und Atemmuskeln, da sie gefährliche Auswirkungen haben können. Typisch ist auch ein Nachlassen der Speichel- und Schweisssekretion.

Die Behandlung

Um auf eine erfolgreiche Behandlung zählen zu können, darf man den Zustand nicht anstehen lassen, sondern muss sofort Gegenmassnahmen ergreifen, denn je eher man mit der Behandlung beginnt, um so besser kann man der Erkrankung beikommen. Zuerst trinkt man eine Tasse Eichenrinden- oder Wermuttee. Dann sollte man ein Erbrechen verursachen, wobei es oft genügt, wenn man den Finger tief in den Hals steckt und auf den Magen drückt. Eine tiefe Potenz Nux vomica hilft dabei nach. Nach diesem Ergebnis rührt man einen Esslöffel Holzasche in einem Glas warmen Wassers an und nimmt dies ein. Man kann statt dessen auch weissen Lehm oder Holzkohle nehmen, wenn dies zur Verfügung steht. Eine Stunde später nimmt man ein Abführmittel, entweder Rasayana No. 1, Linoforce oder sonst ein abführendes Pflanzenmittel ein. Da jede Vergiftung die Leber belastet, ist es gut, eine Tagesdosis von 20 Tropfen Boldocynara auf ein Glas Wasser tagsüber schluckweise zu trinken. Auch ein anderes pflanzliches Lebermittel lässt sich auf diese Weise und zu diesem Zweck verwenden. Gleichzeitig sollte man auch die Nieren anregen, indem man Petersilientee mit Nephrosolid einnimmt. Man sollte auch darauf achten, einen Teil der Gifte durch die Haut auszuschneiden. Um dies zu erreichen, wird man entweder eine Schwitzpackung oder ein Schwitzbad durchführen. Wenn wir dabei gründlich schwitzen können, bedeutet dies für die Behandlung eine grosse Unterstützung. Die Anwendungen sind alle sehr einfacher Art, man muss sie nur kennen und gewissenhaft durchführen, um den gewünschten Erfolg ereichen zu können. Ausserdem auch noch physikalische Anwendungen feuchtheisser Art, also Duschen, Güsse, Kräuterauflagen und anderes mehr durchführen. Zur Stärkung der Bänder muss nachher vor allem noch eine geschickte Massage folgen.

Ein Wundermittel für die Haare

Vor über 30 Jahren stellte ich eine Crème, die nach meinen Erfahrungen zur Pflege der Haut, gegen Schrunden, Schürfungen und dergleichen mehr gut wirken sollte, zusammen. Sie bestand aus Wollfett, also aus dem Fett, das man aus der Schafwolle gewinnt, aus Bienenwachs, Johannisöl und Sonnenblumenöl. Des weitern enthielt sie auch noch heilwirkende Zusätze von Frischpflanzenauszügen, und zwar aus der Ringelblume, der Arnika, dem Sanikel, dem Salbei, dem Hamamelis